

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

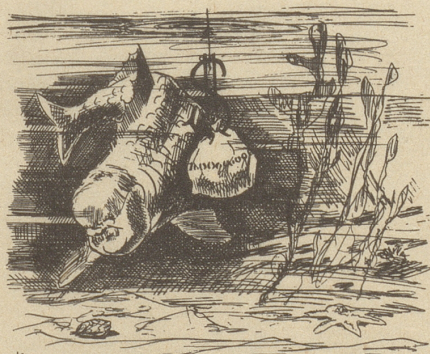
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER PNEU

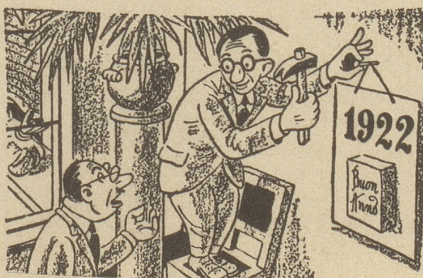
Ja, ich weiß es, früher hat man solche alte, dünne Reifen, grau, mit häßlichen Löchern und abgeschliffen wie ein Hosenboden, nicht betrachtet. Man dichtete auch keine Elegien auf sie. Sie starben auf jenen Friedhöfen, bunte wirrselige Haufen am Rande der Stadt, auf die man die ausgediente Kaffeemaschine mit dem Fabrikationsjahr 1879 warf und die blumigen Scherben eines Topfes, der den sanften Zunamen «Nacht» trägt.

Aber heute ...? Man muß ihn nur ansehen, zerfetzt, dünn wie der Wildlederhandschuh eines verarmten italienischen Aristokraten, mit den rosigen Bläschen des Luftschlauches allüberall, die in seinen Ritzen wie seltsame Korallen blühen — und die ganze Zeit unserer Kriegsjahre tritt mir eindrucksvoll vor Augen. Wieviel Gedanken, wieviel Hoffnungen und Erwartungen kreisten um dich, Pneu! Zierliche Briefe schrieb man deinetwegen ans Kriegswirtschaftsamt, die so wunderbar prompt und ablehnend beantwortet wurden; man hatte philosophische Gespräche mit dem Velomechaniker (wenn ein Stand an tiefer, antiker Weisheit während des Krieges zugenommen hat, so ist es dieser!); man tätschelte dich, streichelte dich zärtlich mit den Handballen, betrachtete dich wie einen geliebten Kranken, bückte sich tief und flüsterte wie im Gebet: wird er halten, dieser herrliche, tapfere Pneu, wird er noch halten, komme ich mit ihm nach N., wird er mich nicht im Stich lassen, mitten im Regen, in trostloser Einsamkeit?



Beißt er wohl an?

Söndagsnisse-Strix



«Was machst Du denn? Das ist doch der Kalender von 1922?»

«Wenn es so weiter geht, sind wir bald genug wieder dort.»

Girarrosio, Genua

Nein, o ihr Götter, er hielt! Er rollte unermüdlich, rollte und rollte, unter Schauern und Aengsten aufgepumpt (nicht zu prall, nicht zu weich), rollte über den heißen Asphalt des Sommers, über den froststernenigen des Winters, knirschte sanft im Schotter, erschütterte auf Feldwegen, immer von der gefangenen Luft, diesem wundersamen Stoffe, gewiegt, getragen, und bewies sein erstaunliches Verständnis für die Nöte der Zeit und den Mangel an Materialien. Und dabei wurde er immer dünner, lief seine Reserveschichten ab, wurde fadenscheinig, gefährlich glatt, und seine letzte Reserve gar, ein gepreßtes, stoffähnliches Gewebe, ritzte an den Seiten in kleinen Rillen auf; er wurde unterlegt mit Manschetten und Mänteln zerschnittener Vorgänger und rollte nun wieder, zwar in einem Hoppelrhythmus, der meinen Freund Alois seekrank machte, aber so zuverlässig, daß er uns allen den tiefsten Respekt abnötigte.

Wurde er nicht zum Sinnbild, zum heroischen Symbol? Spaziert, rollt oder hoppelt nicht so manches durch die Welt, geborsten, geflickt, beklebt und unterlegt, immer aber nach vorwärts getrieben vom wundersamen Füll- und Treibstoff Leben, zähnebleckend meinetwegen, ironische Spitzfindigkeiten murmelnd, Verwünschungen zischend, aber doch rollend, sich drehend, dahin, dahin — über Stock und Stein und tückische Nägel?

Lieber Pneu, ich weiß, jetzt kannst du nicht mehr. Auch du hast die Friedensglocken vernommen, auch du; wunderselig und ein wenig taumelig wurde dir da zumute, und der Wunsch, nun einmal wirklich alt und verbraucht sein zu dürfen, auszuruhen nach Tausenden von Kilometern, hat dich stark gepackt. So löse ich dich, entziehe deinem Widerpart, dem roten Luftschlauch, die Luft, befreie dich von allem, den Lumpen, den Bandagen, den «Wickelgamaschen» und halte dich solcherart, zerlöchert, zerfetzt, in den Wind. Wohin mit dir, alter, ehrwürdiger Veteran? Unglückseligerweise gibt es keine Spezialfriedhöfe für euch, und dich verbrennen würde mir den Vorwurf eines Materialverschwenders und verwerflichen Verächters kostbaren Volksvermögens eintragen.

So kann ich dir leider nur eine kurze Gnaden- und Ruhefrist zubilligen. Du darfst im kühlen Grase ausschnaufen, eine ganze Nacht, dem Zweck, der mörderischen Pflicht, dem Geheiß des Zweibeiners entbunden, bis zum Morgen in der Früh, wenn die Hähne krähen und ich dich bei fallender Träne zerschneiden muß, um die längst angemeldeten Pantoffelsohlen für die Schwiegermutter aus dir zu fertigen.

Ertrage dein Geschick, mein Lieber, auch wenn du unter diesen Pantoffeln nicht mehr zu rollen vermagst!

E. H. Steenken

Elegant
Solid
Preiswert

Tuch AG.
Gute Herrenkleider

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich
Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun

Buffet Zürich-Enge □

Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!

3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

LE
Mandarin
L'apéritif préféré

Kongresshaus Zürich
Kongressrestaurant
Bar · Gartensaal
Telefon 27 56 30

Cognac Havraud
LA MARQUE DU CHATEAU